

BAK Medienmitteilung: Aktuelle Konjunkturprognose – Stand September 2022

Rezessionsgefahr!

BAK Economics (BAK), 15.09.2022 (Basel/Bern/Lugano/Zürich) – Die kommenden Monate werden schwierig für die Schweizer Wirtschaft. Nach der robusten Entwicklung im Sommer 2022 werden angesichts zahlreicher Belastungsfaktoren insbesondere die Investitionstätigkeit und die Aussenwirtschaft zurückgehen. Eine Rezession kann knapp vermieden werden. BAK Economics revidiert die Prognose für das Schweizer BIP-Wachstum im Jahr 2023 deutlich nach unten auf 0.5 Prozent Wachstum (bisher +1.1%). Angesichts der ausserordentlichen Situation an den europäischen Energiemärkten und der Unsicherheit bezüglich des Corona-Verlaufs im Winter besteht ein erhebliches Risiko für eine noch schlechtere Entwicklung - bis hin zu einer ausgeprägten Rezession.

Exporte leiden unter Rezession in der Eurozone und schwacher US-Nachfrage

«Bei vielen europäischen Handelspartnern der Schweiz zeigt der toxische Mix aus Energieknappheit und massiv gestiegenen Gas- und Strompreisen bereits heute rezessive Wirkungen», sagt Martin Eichler, Chefökonom. Dieser Abwärtstrend wird sich in den energie-intensiven Wintermonaten weiter verstärken. Die anhaltend hohen Energiepreise reduzieren die Ausgabenspielräume der privaten Haushalte wie auch der Unternehmen. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und Produktion wird zudem durch die Einsparmassnahmen und Umstellungen in der europäischen Energieversorgung gebremst. Ebenfalls zunehmend bemerkbar wird sich in den kommenden Monaten die geldpolitische Straffung machen, nicht nur in Europa.

Hohe Energiepreise belasten zunehmend inländische Nachfrage und Margen

Zwar wiegen die hohen Energiepreise hierzulande aufgrund einer geringeren Energieintensität und der Franken-Aufwertung weniger stark als in vielen anderen europäischen Ländern. Dennoch treiben die Preissteigerungen die Inflation auch in der Schweiz weiter an, was sich in den kommenden Monaten spürbar dämpfend auf die wirtschaftlichen Aktivitäten auswirkt. Hierbei spielt auch eine Rolle, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Energiepreissteigerungen erst zeitlich verzögert an die Schweizer Verbraucher weitergegeben wird, vor allem beim Strom. Daher werden diese Effekte bis deutlich ins Jahr 2023 anhalten, selbst wenn es zu einer Entspannung an den globalen Märkten kommt.

Schweizer Wirtschaftsentwicklung im Winter 2023 leicht rückläufig

Insgesamt geht BAK Economics davon aus, dass die Schweizer Wirtschaft im vierten Quartal 2022 stagniert und im ersten Quartal 2023 leicht zurückgeht (-0.1 % im Vorquartalsvergleich). «Erst nach einem Winter mit rezessiver Tendenz kann ab dem zweiten Quartal 2023 eine allmähliche Entspannung der Situation erwartet werden,» meint Alexis Körber, Prognosechef, «und somit mit einer Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten.»

Für das Gesamtjahr 2023 rechnet BAK Economics in der Schweiz mit einem geringen Wirtschaftswachstum von 0.5 Prozent (bisherige Prognose vom August 2022: +1.1%; im Juni 2022 wurden noch 1.7% für 2023 erwartet). Im laufenden Jahr lässt die dank Aufholeffekten nach der Coronapandemie bis anhin robuste Konjunkturerholung noch eine BIP-Expansion um 2.0 Prozent zu.

Zentrale Prognoseannahmen bergen grosses Rezessionsrisiko

BAK Economics unterstellt für die Prognose, dass die Anspannung und Preise an den Gas- und Strommärkten noch für einige Monate sehr hoch bleiben, dass jedoch Rationierungen oder gar

Unterbrechungen der Energieversorgung vermieden werden können. Trotz der grossen Herausforderung in der Energieversorgung – neben dem Einsatz von Energie als Waffe gehören dazu auch Wartungsarbeiten in französischen AKWs und Trockenheit – ist dies angesichts der bereits heute intensiven Vorbereitungen die wahrscheinlichste Entwicklung.

Sollte es jedoch, wider dieser Annahmen, zu grösseren Rationierungen und Ausfällen kommen, wird eine Rezession auch in der Schweiz nicht vermeidbar sein. Wie Martin Eichler betont, «können je nach Umfang und Dauer der Einschränkungen die Auswirkungen sogar dramatischer sein als während der Corona-Pandemie, insbesondere da Home-Office unter diesen Umständen nur beschränkt eine Entlastung bieten kann. Daher ist entscheidend, sich bereits jetzt darauf vorzubereiten und so bald wie möglich mit den Gegenmassnahmen zu beginnen, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass es erst gar nicht so weit kommt!»

Weitere Informationen finden Sie unter [link](#).

Ihre Ansprechpartner

Martin Eichler
Geschäftsleitung, Chefökonom
T + 41 61 279 97 14
martin.eichler@bak-economics.com

Alexis Bill Körber
Leiter Makroprognose
T + 41 61 279 97 20
alexis-koerber@bak-economics.com